

abgeben musste. Der Moment des Alleinseins ließ sie langsam wieder zu Bewusstsein kommen. Hatte sie das gerade wirklich getan? Das war doch nicht sie!

Ihr ganzer Körper begann zu zittern. Beinahe so wie früher, als sie noch mit Markus zusammen war und seine Wutanfälle fast täglich erleben durfte.

Erst als sie durch das edle Foyer des Jugendstilhauses nach draußen ging und ihr der kalte Februarwind um die Nase wehte, wurde sie ruhiger. Und nachdem sie in ihrem Auto saß, an dem erfreulicherweise einmal kein Strafzettel hing, überkam sie sogar ein Gefühl der Euphorie. Es war richtig gewesen. Sie hatte schon lange keine Lust mehr, sich zum Affen machen zu lassen. Das war nicht das Leben, das sie führen wollte.

An der ersten roten Ampel holte sie den USB-Stick mit Helene-Fischer- Schlagern, den sie im Handschuhfach versteckte, um

Peinlichkeiten gegenüber Nicht-Fans zu vermeiden, steckte ihn in die Buchse ihres Radios und sang, als die ersten Töne erklangen, lauthals mit.

Wahrscheinlich würde man sie nach ihrem Aufstand heute fristlos kündigen oder zumindest nur noch so lange weiterbeschäftigen, bis man einen Ersatz gefunden hatte. Aber nicht mal das würde sie mitmachen. Auf sie wartete ein anderes Leben.

Da es früher Nachmittag war, und sie nicht wegen ständiger Überstunden erst kurz vor Mitternacht nach Hause kam, fand Miriam einen Parkplatz direkt vor der Eingangstür des Mehrfamilienhauses, in dem sie wohnte. Während sie die Treppen in den vierten Stock hinaufstieg, ließ ihre Euphorie langsam nach. Sie ging in die Küche, machte sich eine Tasse frischen Espresso und blickte über die regennassen Dächer Münchens. Sie zündete

sich eine Zigarette an und blies den Rauch in die Luft. Das monotone Ticken der Küchenuhr und das Tropfen auf das blecherne Außenfensterbrett trugen dazu bei, dass ihre Stimmung immer mehr in den Keller rutschte. Sie fühlte sich plötzlich fürchterlich allein.

Was sollte sie denn den lieben langen Tag tun, wenn sie jetzt wirklich alles hinschmiss? Und dann stand auch noch der Winter bevor, mit den vielen grauen Tagen, die nie einfach für sie waren. Und vor allem, von was sollte sie leben? Hartz 4? Hatte sie doch einen Fehler gemacht? Sollte sie sich entschuldigen und reumütig zurückkehren? Markus war schon so oft ausgerastet, da würde man ihr das eine Mal sicher verzeihen.

Das Geräusch des Schlüssels in der Wohnungstür kündigte an, dass Vincent von der Schule nach Hause kam. Sie hörte, wie er seinen Rucksack auf dem Boden abstellte und rief ihm ein Hallo entgegen. Kurz darauf

erschien er mit fragendem Blick in der Küchentür.

„Was machst du denn um diese Uhrzeit hier?“ Er verkniff sich einen Hustenanfall, während er geräuschvoll das Fenster öffnete. Miriam drückte schnell die Zigarette aus. Sie hatte schon so oft versucht, mit dem Rauchen aufzuhören, dann aber letztendlich nie die Kurve gekriegt.

„Da muss ja etwas ganz Spektakuläres passiert sein“, stellte ihr Sohn trocken fest.

„Kann man so sagen.“

Er sah sie neugierig an.

„Ich hab's hingeschmissen. Hab Markus vor dem ganzen Team das Drehbuch vor die Füße geworfen.“

„Na, endlich“, erwiderte Vincent fade. „Das war doch längst fällig, Ma.“

Wie schon so oft war Miriam von ihrem Sohn erstaunt, der für seine jungen Jahre oft mehr Durchblick bewies als sie selbst.

„Der abgespackte Egoshooter! Sorry, auch wenn er mein Vater ist, aber das hat er verdient. Ich kann mich jedenfalls nicht erinnern, dass du irgendwann mal nach Hause gekommen bist und mir von einem Traum-Drehtag vorgeschwärmt hast, außer ...“, er grinste sie verschmitzt an, „... als dieser C-Schauspieler aus Hollywood einen Zwei-Sekunden-Gastauftritt bei euch hatte.“

Miriam warf ihre Zigarettenschachtel nach ihm. Natürlich war es damals ein großer Moment gewesen, dass Chris Anderson für zwei Stunden am Set aufgetaucht war und sie dann noch für den Abend an die Hotelbar des Vier Jahreszeiten eingeladen hatte. Allerdings war schon nach dem zweitem Glas Champagner klar, dass es ihm weniger darum ging, ihr Kontakte in Hollywood zu verschaffen. Und da sie sich eindeutig zu schade für eine schnelle Nummer war, endete der Abend früher als gedacht. So erging es ihr meistens mit